

Über unsere Einwohner und die Stadt, in der seit 1795 ein Adreßbuch erscheint

Unser 1963er Adreßbuch, das wir heute unseren zahlreichen Kunden zur häufigen Benutzung übergeben, umfaßt eine Stadt mit etwa 830 000 Einwohnern. In unserem Verlag erscheint das Buch in der 102. Auflage und – seit 1831 – im 132. Jahrgang.

Köln ist nach dem Kriege langsamer als jede andere Stadt gewachsen. Keine Stadt mußte sich auch von so starken Zerstörungen erholen. So wurde erst, um einen markanten Punkt herauszugreifen, im September 1962 das Schauspielhaus wieder eröffnet. Im Juli 1962 erfolgte der erste Rammschlag zum Bau der neuen Zoo-Brücke und im August war die Einweihung der neuen Nord-Süd-Fahrt.

An weiteren Ereignissen seien vermerkt: Der Tod unseres langjährigen Oberbürgermeisters Dr. Schwing im März 1962, der Besuch des französischen Staatspräsidenten, General De Gaulle, im September und des ehemaligen Präsidenten der USA, General Eisenhower, im August 1962.

Köln wächst zur Zeit um etwa 13 000 bis 15 000 Menschen im Jahr. Obwohl sich die Zuwachsrate jährlich vermindert hat, ist trotzdem Köln die Stadt in NRW, die zur Zeit am stärksten wächst. Stärker, wesentlich stärker wachsen die Gemeinden rund um Köln. Um über die Hälfte ihrer Einwohnerzahl vergrößerten sich Wesseling, Dormagen und Rodenkirchen. Wohnten Ende 1950 in der Stadtregion Köln etwas über 1 000 000 Einwohner, so hat durch die Zunahme um 37,5% in diesem Gebiet Köln mit seinen 33 Gemeinden und mit 1 385 476 Bewohnern (Stichtag 31. 12. 61) jetzt sogar München mit seinen »teilnehmenden« 87 Gemeinden und 1 383 910 Einwohnern überflügelt.

Auf dieses explodierende und flächenfressende Wachstum über Kölns Grenzen hinaus in ein Wirtschafts-, Industrie- und Siedlungsgebiet, soll hier nicht in freudiger Genugtuung hingewiesen werden. Im Gegenteil, wir wollen auf die aus den Gebilden der sogenannten Stadtregion zu ziehenden Konsequenzen hinweisen. Solche Gruppierungen um Köln bedeuten in ihrer verwaltungsmäßigen Auswirkung keine Eingemeindungen, vielmehr erheben sich hier Notwendigkeiten einer sinnvollen Raumordnung, einer Planung und vernünftigen Gliederung. Der Straßenbau, die Luft- und Wasserhygiene, die Versorgung mit Energie und Verkehr machen nicht an den Grenzen der großen und kleinen

Gemeinden halt. Es hängt von der künftigen Gestaltung dieser Regionen ab, ob ein gut funktionierendes Gemeinwesen entsteht oder ob bei uns – wie es Dr. Schmitt-Rost, Pressechef der Stadt Köln, einmal sagte – »bloß der Prozeß einer grandiosen Landerstörung vorwärts schreitet«, und so schreibt es die Presse, »der neuangesiedelte Industriebetrieb auf dem Boden der einen Gemeinde in den gleich benachbarten Siedlungsbezirk einer anderen Gemeinde hinüberstinkt«. Welche Ausmaße das heute schon annimmt, wird noch am Schluß dieses Artikels ausgeführt. Aber nun wieder zurück zum Kern, zu Köln:

In einem Leitplan für den Ausbau unserer Stadt wird eine Einwohnerzahl von 900 000 als Richtmaß genannt. Unter Berücksichtigung aller gesunden Möglichkeiten kann Kölns Fläche ca. 1 100 000 Einwohnern Wohnraum bieten. Bei engerer Bauweise vielleicht noch 100 000 mehr. Zur Zeit umfaßt die

bebaute Fläche	6109 ha – das sind 24,0% der Flächennutzung des Stadtgebietes.
Auf den Verkehr entfallen	2498 ha – das sind 10,0% der Flächennutzung des Stadtgebietes,
auf Parks, Grünanlagen und Sportplätze	2466 ha – das sind 9,8% der Flächennutzung des Stadtgebietes,
auf Waldflächen	2888 ha – das sind 11,5% der Flächennutzung des Stadtgebietes,
auf Wasserflächen	944 ha – das sind 3,8% der Flächennutzung des Stadtgebietes,
auf sonstige Flächen	1405 ha – das sind 5,6% der Flächennutzung des Stadtgebietes.

Die fehlenden 35,3%, 8822 ha, verteilen sich auf landwirtschaftlich und gärtnerisch genutzte Flächen.

Die Statistik*) zeigt, wie sehr es Köln vermag, Fremde mit der spezifischen Kölner Atmosphäre vertraut zu machen und – wie es Oberbürgermeister Buraeus definierte – »kölnische Eigenart in fremde Herzen zu senken und aus sächsischen, schlesischen, ostpreussischen Seelen nach kurzer Zeit kölnische zu machen«. Aber vor 50 Jahren war es schon so, daß die Hälfte aller Einwohner unserer Stadt nicht in Köln geboren war; zu einer Zeit also, als noch keine Menschen gewaltsam aus dem Osten vertrieben wurden.

*) Die Angaben sind entnommen den statistischen Mitteilungen, bzw. dem Stat. Jahrbuch der Stadt Köln, Ausgabe April bzw. Okt. 1962